



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Rupelrath: AKTUELL

Sonder-
ausgabe



Nr. 53: im April 2020

IMPRESSUM



Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Opladener Straße 5-7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Hartmut Gehring
Martina Gehring
Jutta Hartkopf
Ulrich Junghans
Corinna Ohlendorf
Andreas Salzmann

Verantwortlicher im Sinne des
Presserechts:
Pfarrer Matthias Clever

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 2 64 17 14
gemeindebrief@rupelrath.de

Stand der Drucklegung:
April 2020

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: 24.05.2020

Auflage: 2300 Exemplare

Druck: Gemeindebrieffdruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

Konten für Spenden an unsere
Gemeinde
(Förderverein Rupelrath):

IBAN:
DE85 3425 0000 0005 4047 93

Bitte immer Name, Adresse und
Verwendungszweck angeben!

Foto Titelseite:
vencav / stock.adobe.com

Layout dieser Ausgabe:
Heike Drees



Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever
Vorsitzender des Presbyteriums
Opladener Straße 9
(02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de



Pastorin Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de

Kirchenmusiker

Philipp Sprinc
0176 -55 01 54 09

Jugendbüro

Aufderhöher Str. 125
(02 12) 6 10 92

Jugendreferent Radek Geister
geister@rupelrath.de

Luca Genscher
jugend@rupelrath.de



Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5-7

Küsterin Andrea Tetzlaff
(02 12) 6 75 31
tetzlaff@rupelrath.de

Astrid Hoppe
hoppe@rupelrath.de

Ralf Hoppe
r.hoppe@rupelrath.de



Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52

Sonja und Jörg van Bargaen
(Trauungen, Gottesdienste)
(02 12) 6 15 24 (ab 17:00 Uhr oder AB)
vanbargaen@rupelrath.de

Ralf Hoppe
r.hoppe@rupelrath.de



Gemeindebüro

Aufderhöher Str. 125

Jutta Hartkopf
(02 12) 2 64 17 14
hartkopf@rupelrath.de



Gemeindesachbearbeitung

Kölner Straße 17

Susanne Dörken
(02 12) 287-137



Friedhofsamt

Davina Haucke
(02 12) 287-134



Ostern findet statt!

„Ostern fällt in diesem Jahr aus“ – so titelte zu Beginn der Corona-Krise eine westfälische Tageszeitung mit dem Hinweis auf die Schließung der Kirchen und das Aussetzen der Gottesdienste, gerade auch am Osterwochenende. Tatsächlich, dies geschieht zum ersten Mal solange wir uns erinnern können, selbst in Kriegszeiten oder in Zeiten der unterschiedlichsten Katastrophen waren Kirchen immer offen und wurden umso mehr zum Treffpunkt für das Gebet und die Botschaft der Hoffnung. Auf den ersten Blick mag also mancher zustimmen, denn in den Gotteshäusern gibt es ja dieses Jahr nichts zu feiern (und in den Städten auch nichts Passendes zu kaufen ...).

Diese Stimmen hätten wohl Recht, wäre Ostern nur Teil einer Jahrtausende alten christlichen Kultur, eine Sammlung von vielen schönen Ritualen und Traditionen, an denen ja nicht nur die Kinder ihre Freude haben. Wie gut, dass Ostern mehr ist – und es auch schon damals war!

Unsere Superintendentin hat das in diesen Tagen in einem Gedicht formuliert:

Ostern? Das fällt dieses Jahr aus, sagen manche. Sie sagen es traurig, schulterzuckend oder erleichtert, nicht auch noch Eier färben zu müssen. So zerstört Corona unsere Gewohnheiten und Rituale: kein Ostergottesdienst ganz früh in der Kirche, keine Familienbesuche, und der Osterspaziergang nur zu zweit.

Ostern? Das fällt nicht aus, wie auch: Dass da Jesus Christus den Tod überwunden hat und auferstanden ist, das hängt nicht an unseren Gewohnheiten. Das fällt sowieso aus dem Rahmen. Es sprengt den Rahmen des Möglichen, dass da einer Macht über den Tod und eine Hoffnung stiftet auch für uns über den Tod hinaus.

„Christ ist erstanden“ hat eine Lebensmacht, die jede Bedrohung besiegt und die Angst wegnehmen kann.

Ostern fällt dieses Jahr anders aus, für alle, egal, wie wir sonst feiern. Aber die Botschaft von der Hoffnung über den Tod hinaus, über alles Mögliche hinaus, die gehört gerade in diesem Jahr dazu, und die wollen wir Ihnen sagen:
„Christ ist erstanden!“

Ilka Werner, Superintendentin



So erleben wir auch in unserer Gemeinde, wie Ostern in diesem Jahr an ganz anderen Orten stattfindet als in unserer Kirche: Da, wo Jesus bei den Menschen lebt und sie auf eine Weise verändert, die sie so nicht vermutet hätten. Wo wir neu aufeinander achten. Wo wir nicht immer nur reagieren, sondern von uns aus Wege suchen, um uns zu ermutigen und zu helfen. Wo wir in der vielen Zeit, die jetzt da ist, auch uns selbst anders begegnen – und darin auch Gott neu reden hören. Wo wir dank der Technik gemeinsam beten und Gottesdienst feiern können, obwohl jeder zu Hause bleibt. Weil Jesus sagt: **„Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammensind, da bin ich mitten unter ihnen!“**

Das ist Ostern 2020 – auch bei Ihnen, wo Sie jetzt gerade sind!

So bringen wir Ihnen mit dieser Kurzausgabe unseres Gemeindebriefes (Drucklegung 31.03.) schon früher als geplant einen Gruß in Ihr Haus und freuen uns, wenn wir auch in dieser schwierigen Zeit verbunden bleiben. Vielleicht sehen wir uns – wenn Sie die Möglichkeit haben – online in einem der nächsten Gottesdienste. Wenn Sie dazu keinen Zugang haben, melden Sie sich doch telefonisch, so können wir Sie auf anderem Wege daran teilhaben lassen.

Ich wünsche Ihnen im Namen unseres Teams aller Mitarbeitenden eine frohe und gesegnete Oster-Zeit!

Ihr Pfr. Matthias Clever

Wer bin ich in dieser Krise?

Noch im Februar wäre undenkbar gewesen, was wir jetzt erleben. Kinder gehen nicht in die Kita, Schüler nicht in die Schule. Eltern müssen sehen, wie sie Kinderbetreuung und Arbeit vereinbaren können. Vieles geschlossen. Supermarktregale leergekauft. Weitgehende Kontaktsperre – wir sind allein zuhause oder mit unseren Familien. Der Virus bestimmt unser Leben und wir schauen auf andere Länder, in denen die Pandemie hohe Opfer fordert.

Was macht das mit uns? Wenn ich mich umschaue, sehe ich Menschen, die alles geben, um für andere da zu sein: Menschen, die sich bemühen, gute Entscheidungen zum Schutz aller zu treffen. Menschen, die die Kontakteinschränkungen einhalten, zuhause bleiben, und damit genau das tun, was richtig ist, um andere zu schützen und Leben zu retten. Ich sehe ÄrztInnen und PflegerInnen, Praxisteam, Feuerwehr und Rettungsdienste, die bis an die Grenzen der Belastbarkeit arbeiten. Mitarbeiter in Supermärkten, die immer noch freundlich sind und die Versorgung aufrechterhalten, obwohl sie besonders dem Risiko der Infektion ausgesetzt sind. Freiwillige, die einkaufen gehen für andere, sich Zeit nehmen zum Telefonieren, um die Isolation zu durchbrechen. Es rührt mich an und macht mir Mut, zu sehen, wie viel Positives in Menschen steckt. Ihnen allen gebührt unser Dank.

Auf der anderen Seite sehe ich Menschen, die in erster Linie auf sich selbst und ihre Bedürfnisse schauen. Die Hamsterkäufe tätigen und damit tatsächlich Rationierungen notwendig machen – wer hätte gedacht, dass wir das jemals bei uns erleben. Es gibt nach wie vor Menschen, die sich nicht an die Kontakteinschränkungen halten und damit alle gefährden. Verbände warnen vor zunehmender häuslicher Gewalt durch die Isolation in Wohnungen und Häusern. Und wir sollten genau hinschauen in der Politik: Wer handelt konstruktiv und verantwortlich und wer nutzt die Krise, um weiter zu hetzen.

Es zeigt sich eben beides in dieser Krise: Menschen, die ihr Bestes geben für alle und Menschen, die egoistisch nur an sich selbst denken oder ihre Ziele verfolgen.

Natürlich hat jeder von uns wohl beides in sich. Aber wir sehen: In der Krise zeigt sich der Charakter. Zeigt sich, wer ich bin. Zeigt sich, wovon ich mich bestimmen lasse.

Wir sind alle ein Stück auf uns selbst zurückgeworfen. Vieles von dem, was sonst unser Leben ausmacht, ruht. Wertigkeiten verschieben sich: Äußerlichkeiten, Status, Profit treten in den Hintergrund. Alle sind gleich im Angesicht einer Virus-Pandemie. Wir sind konfrontiert mit uns selbst. Die Krise und die erzwungene Isolation hält uns einen Spiegel vor: Wer bin ich wirklich? Was macht mich aus?

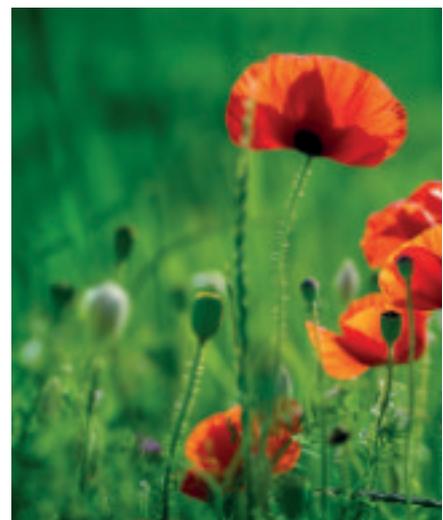
Dazu gibt es ein Wort aus den jüdischen Schriften des Talmud:

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.

Wenn ich mir die aktuelle Situation ansehe, merke ich, wie sehr dieses Wort zutrifft. Und ich würde sogar noch einen Schritt weiter gehen und sagen: Achte auf das, was deine Gedanken prägt, was dein Innerstes ausmacht. Schon dort beginnt die Formung des Charakters.

Da ist doch in der Corona-Krise mehr denn je die Frage: Wovon lasse ich mich prägen? Meine Gedanken, mein Handeln, meinen Charakter? Wer bin ich und wer möchte ich sein? Das ist wichtig zu fragen: Denn nichts ist ja unabänderlich. In jeder Lage und jedem Alter haben wir die Möglichkeit, uns weiterzuentwickeln, uns zu verändern.

In der aktuellen Situation ist es sicher notwendig, dass wir uns informieren, dass wir realistisch sind und uns an alle Schutzmaßnahmen halten. Aber es wird uns nicht in positiver Weise prägen, wenn wir uns von





Angst- und Panikmache bestimmen lassen, jede Schlagzeile und Sendung verfolgen. Angst ist solange gut, wie sie uns vor unbedachtem Handeln und Gefahr warnt, aber sie kann uns lähmen, wenn wir ihr zu viel Raum lassen. Sie kann uns dazu verleiten, egoistisch zu handeln, statt unsere Mitmenschen im Auge zu behalten.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns das selbst fragen: Was lasse ich meine Gedanken bestimmen? Was gibt Stärke und Kraft in dieser Zeit?

Ich fange mal mit etwas ganz Kleinem, Irdischen an, weil es mir selbst gerade so nah ist: Wer die Möglichkeit hat, sollte rausgehen, in die Natur, in den Garten. Es tut einfach gut, die Sonne zu spüren, zu sehen, wie das Leben im Frühling erwacht. Jede kleine Knospe trägt diese Verheißung in sich: Es geht weiter, es gibt Leben. Wir sehen: Leid und Tod haben nicht das letzte Wort! Nehmen wir das doch mit nach draußen und lassen die Botschaften der Natur für uns eine Osterbotschaft sein: Jesus lebt und mit ihm auch ich!

Ich wünsche mir, dass diese Zeit eine wird, in der wir neu entdecken, was für eine Kraft frei wird, wenn wir uns neu an Gott orientieren. Wenn wir ihn unsere Gedanken und damit unseren Charakter prägen lassen. Das ist eine ganz besondere Chance jetzt, wo wir eingeschränkt sind, und das kann uns zum Segen für unser ganzes weiteres Leben werden. Wenn wir jetzt nicht an der Oberfläche bleiben, sondern unsere Wurzeln tief ausstrecken zu dem, der die Quelle des Lebens ist.

In Psalm 119, 105 heißt es:

Dein Wort ist eine Leuchte für mein Leben, es gibt mir Licht für jeden nächsten Schritt.

Wir haben das gerade bei einer nächtlichen Wanderung erlebt, als es im tieferen Wald so dunkel wurde, dass wir nur noch mit der Taschenlampe gehen konnten, Schritt für Schritt über felsigen und durchwurzelten Boden. Licht immer für den nächsten Schritt. Genau so kann Gottes Wort für uns in dieser Zeit sein. Immer genug Licht und Kraft, um den nächsten Schritt zu gehen, den nächsten Tag anzugehen. Ich lade euch dazu ein, euch gerade jetzt die Zeit zu nehmen, jeden Tag ein einzelnes Bibelwort (z. B. aus den Losungen oder aus unserem Rupelrather Abendgebet) zu lesen mit der Erwartung, dass es Licht Gottes für diesen Tag ist. Habt ruhig eine Erwartung an Gott. Trauteuch! Erwartet von ihm, dass er handelt. Kraft schenkt. Den Weg zeigt. Dass er das Herz ruhig macht, wo ich selbst keine Ruhe finde. Nicht wir sind die Handelnden, wenn wir uns Gott zuwenden, sondern Gott ist es.

So empfinde ich das auch, wenn viele von uns sich abends treffen zum Rupelrather Abendgebet – online, unser Glockenläuten online – aber wir kommen zusammen in Gottes Gegenwart, richten uns an ihm aus. Und das ist dann ganz real und analog. Wir bringen das Leid, die Angst, die Menschen vor ihn und spüren, dass sie erdet, diese himmlische Verbindung.

Wir werden erleben, dass das Beten und das Hören auf Gottes Wort uns prägt, unsere Gedanken, unseren Charakter, unsere Art, miteinander umzugehen. Es wird wie in Schatz in meiner Seele, auf den ich immer wieder zurückgreifen kann. Und so wird auch in dieser Krise Gutes entstehen: ein Reichtum an Nächstenliebe; an Kreativität füreinander – und an Erkenntnis: Was ist wirklich wichtig?

Dieser schweren Zeit, die wir jetzt durchleben, müssen wir mit Respekt und Ernst und ganzem Einsatz begegnen. Aber auch wissen: Es ist eine Zeit, die wir mit Gottes Kraft bestehen – wir werden es miteinander durchstehen! Verbunden in Christus!

Petra Schelkes

(gekürzte Predigt aus dem Online-Gottesdienst am 29. März 2020 zu Psalm 119, 105)

Gemeindeleben in Corona-Zeiten

Seit Mitte März 2020 wurden auch bei uns alle öffentlichen Veranstaltungen bis auf weiteres ausgesetzt. In dieser schwierigen Situation wollen wir eine lebendige Gemeinde bleiben und dabei miteinander glauben, uns untereinander helfen und gemeinsam Leben teilen.

Ausgehend vom Presbyterium sind dafür inzwischen zahlreiche Angebote und Initiativen entstanden. Weil das Gemeindeleben derzeit nicht vor Ort stattfinden kann, haben sich alternative Wege entwickelt, in Kontakt zu kommen. Eine zentrale Rolle nimmt dabei unsere derzeit täglich aktualisierte Homepage ein.

Um nun auch all diejenigen GemeindemitgliederInnen zu erreichen, die nicht im Internet unterwegs sind, wollen wir die wichtigsten aktuellen Angebote und Kontaktmöglichkeiten hier unter der vertrauten Rubrik „Rupelrath: Kontakt“ zusammenfassen:

1. Miteinander glauben:

- Seit dem 19. März treffen wir uns um 19:30 Uhr zum tagesaktuellen Rupelrather Abendgebet, das jeweils ab 19:20 Uhr auf unserer Homepage erscheint. Es besteht u. a. aus einem täglich neuen Impuls. Wer keine Möglichkeit hat, über die Homepage daran teilzunehmen, kann sich über die im Angebot 3 (s. u.) genannte Telefonnummer an uns wenden, um die Impulse dennoch zu erhalten.
- Um den über YouTube ausgestrahlten Sonntagsgottesdienst um 11:00 Uhr gemeinsam zu feiern, versammelt sich die Gemeinde seit dem 22. März zu Hause vor dem Smart-TV oder Computer.
- An jedem Abend um 20:30 Uhr gibt es einen Worship-Gottesdienst von und für junge (und junggebliebene) GemeindemitgliederInnen, der über Instagram ausgestrahlt wird.

2. Untereinander helfen:

- Einkaufen? Rupelrath hilft! Wer Unterstützung beim Einkauf benötigt, wird von ehrenamtlichen Helfern der Gemeinde unterstützt: Kontakt unter: Tel. 0152 08 41 21 49 oder E-Mail helfer@rupelrath.de. Von dort wird Ihre Telefonnummer an einen Helfer weitergegeben, der sich dann bei Ihnen meldet und den Ablauf des Angebotes bespricht und abstimmt.

3. Gemeinsam Leben teilen:

- Zeit zum Reden – Telefonzeit. Ein Team aus acht

Ehren- und Hauptamtlichen möchte für andere am Telefon ein offenes Ohr haben und für diese besondere Zeit ermutigen. Wenn Sie selbst einfach einmal reden möchten oder in einer anderen Weise Unterstützung brauchen bzw. jemanden kennen, der / die sich über einen Anruf aus der Gemeinde freuen würde, dann können Sie folgende Nummer wählen: (0212) 22 66 93 21. Hier können Sie auf dem freundlichen Anrufbeantworter Ihren Namen, die Telefonnummer und eine Zeit hinterlassen, in der Sie gut erreichbar sind. Jemand aus unserem Team meldet sich dann bald bei Ihnen.

- Pfr. Matthias Clever versendet regelmäßig Rundbriefe als E-Mail-Newsletter. Wer gern in den Verteiler aufgenommen werden möchte, schreibt bitte eine kurze Nachricht an clever@rupelrath.de.
- Rupelrath goes Twitter! Über den Twitter-Account <https://twitter.com/rupelrath?s=08> wollen wir aktuelle Infos, Gedanken und Impulse teilen und so untereinander in Kontakt kommen.

Die aktuellen Kontaktmöglichkeiten im Überblick:

Homepage: www.rupelrath.de

Sonntags, 11:00 Uhr: Gottesdienst
(Link siehe Homepage)

Täglich, 19:30 Uhr: Abendgebet
(siehe Homepage)

Täglich, 20:30 Uhr: Lobpreis – Zeit, auf Gott zu schauen (Instagram-Account erforderlich)
<https://www.instagram.com/rupelrathworship/>
E-Mail für Liedtexte etc.:
insta.worship.rupelrath@gmail.com

Twitter-Account: (Link siehe Homepage)
<https://twitter.com/rupelrath?s=08>

Einkaufen – Rupelrath hilft:
Tel. 0152 08 41 21 49 oder
E-Mail helfer@rupelrath.de

Zeit zum Reden – Telefonzeit:
Tel. (0212) 22 66 93 21

Alle Solinger Online-Gottesdienste finden Sie auf der neuen ökumenischen Internetseite:
<https://www.gottesdienst-solingen.de>

Nicht alles ist abgesagt...

Sonne ist nicht abgesagt.
Frühling ist nicht abgesagt.
Beziehungen sind nicht abgesagt.
Liebe ist nicht abgesagt.
Lesen ist nicht abgesagt.
Zuwendung ist nicht abgesagt.

Musik ist nicht abgesagt.
Phantasie ist nicht abgesagt.
Freundlichkeit ist nicht abgesagt.
Gespräche sind nicht abgesagt.
Hoffnung ist nicht abgesagt.
Beten ist nicht abgesagt...